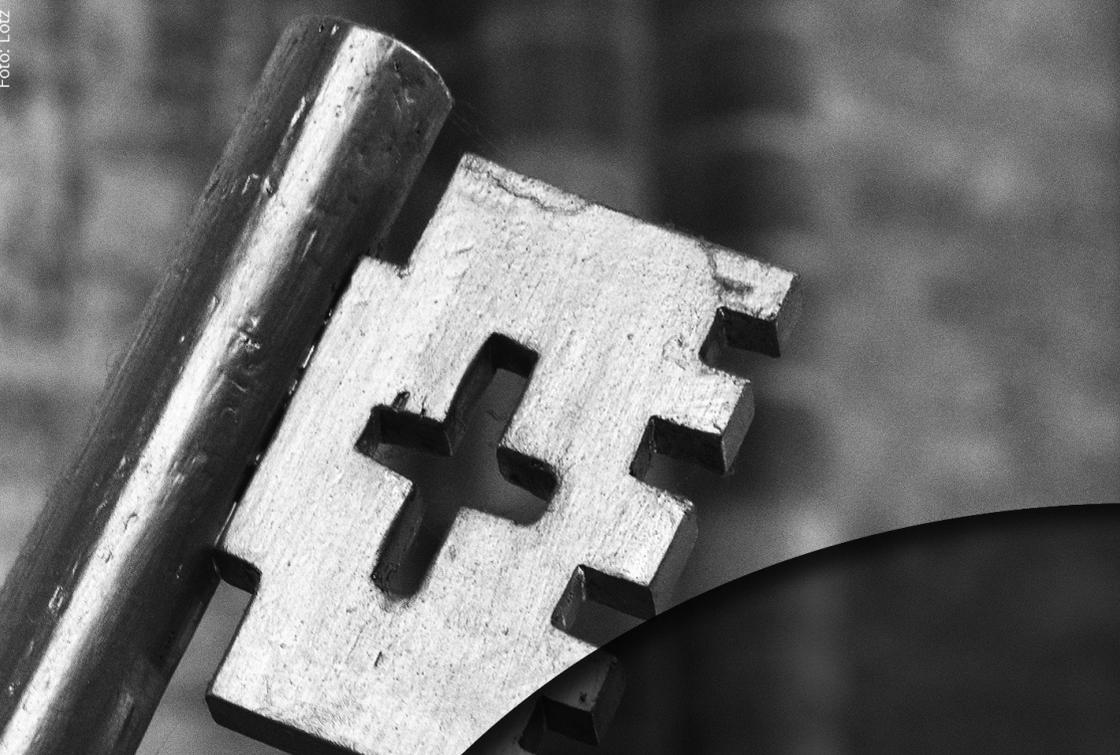


Gottesdienst zuhause

Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden
Waldfishbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

Ewigkeitssonntag



*Lehre uns bedenken,
dass wir sterben müssen,
auf dass wir klug werden.
Psalm 90, 12*

»Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden«. Der Tod hat Einzug gehalten in unser Leben. In diesem Jahr ganz frisch und an vielen Stellen unseres Lebens. Wir gedenken der Menschen, die wir im vergangenen Kirchenjahr gehen lassen mussten, erinnern uns an das, was sie uns mitgegeben haben und bringen die Lücke, die sie in unserem Leben hinterlassen haben, vor Gott und seine unendliche Gnade und Liebe. Wir geben der Trauer einen Platz bei diesem Gedenken und lassen die Hoffnung wachsen, dass Gott unsere Verstorbenen bei sich geborgen hält und dass Gott auch uns mit unserem Verlust nicht alleine lässt und gerade in der größten Dunkelheit bei uns bleibt. Wir gedenken vor Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Amen.

LIED: »WIR WARTEN DEIN, O GOTTES SOHN« (EG 152)

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.
2. Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.
3. Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen. Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen; da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben, bei dir ein herrlich Leben.
4. Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen, wenn wir dir ewig singen!

PSALM 90

Herr, ein Versteck bist du für uns gewesen von einer Generation bis zur anderen.

Die Berge waren noch nicht geboren, die ganze Welt lag in den Geburtswehen. Da bist du schon Gott gewesen und bist es von Anfang an bis in alle Zukunft. Du führst Menschen zurück in den Staub.

Andere rufst du ins Leben und sprichst: Kommt zur Welt, ihr Menschenkinder! Denn tausend Jahre vergehen vor deinen Augen so schnell, als wäre es gestern gewesen. Sie gehen vorbei wie eine Nachtwache.

Du reißt Menschen wie aus einem Schlaf. Sie sind doch nichts weiter als Gras, das am Morgen zu wachsen beginnt.

Am Morgen blüht es und wächst hoch, am Abend wird es geschnitten und welkt.

Ja, als dein Zorn brannte, sank uns der Mut.

Als er weiter glühte, kam das Erschrecken.

Du hast dir unsere Vergehen vor Augen gestellt und unsere geheimsten Fehler offengelegt.

Ja, unsere Lebenszeit schwand durch deinen Zorn.

Wir verbrachten unsere Jahre wie einen Seufzer.

Unser Leben dauert ungefähr siebzig Jahre oder,
wenn wir bei Kräften sind, auch achtzig.

Im Ganzen aber ist es nur Arbeit und vergebliche Mühe.

Ja, schnell geht es vorüber, wir sind im Flug dahin.

Wer weiß schon, wie heftig dein Zorn brennt?

Und wer kann ermessen, wie wütend du bist?

Lass uns begreifen, welche Zeit wir zum Leben haben –
damit wir klug werden und es vernünftig gestalten.

Herr, wende dich uns wieder zu! Wie lange willst du noch zornig sein?

Hab Mitleid mit deinen Knechten!

Schenk uns doch schon am Morgen den ganzen Reichtum deiner Güte!

So wollen wir jubeln und uns freuen an allen Tagen unseres Lebens.

Lass uns so viele Tage fröhlich sein, wie du uns niedergedrückt hast.

Schenke uns so viele gute Jahre, wie wir Unglück erfahren haben.

Zeig an deinen Knechten deine Macht und an ihren Kindern deine Herrlichkeit!

So soll sich an uns erweisen, wie freundlich der Herr ist, unser Gott!

Lass das Werk unserer Hände gelingen! Ja, das Werk unserer Hände, lass es gelingen!

✪ *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

GEBET

Gott, wir kommen vor dich nach einem Jahr, das uns einen geliebten Menschen genommen hat. Wir kommen zu dir am Ende eines verrückten Jahres, das auch der Welt viel abverlangt hat. Unsere Trauer und unseren Schmerz bringen wir vor dich. Schenke uns gute Erinnerungen. Schenke uns die Gewissheit, dass du bei uns bist, auch jetzt, und halte uns und unsere Verstorbenen geborgen in deiner Liebe und deinem Frieden. Amen.

LIED: »PREIS DEM TODESÜBERWINDER« (GL 789)

1. Preis dem Todesüberwinder, der da starb auf Golgota, dem Erlöser aller Sünder, Preis ihm und Halleluja! Lasst des Jubels Harfe klingen, lasst von Herzen froh uns singen! Halleluja, Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt, halleluja, Jesus lebt.

2. Uns vom Tode zu befreien sank er in des Grabes Nacht; unser Leben zu erneuen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod, du bist im Sieg verschlungen, und das Leben ist errungen. Halleluja, Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt, halleluja, Jesus lebt.

LESUNG: 1. KORINTH 15, 35-38.42-44

Jetzt könnte man natürlich fragen: »Wie werden die Toten auferweckt? Mit was für einem Körper werden sie wiederkommen?« Was für eine törichte Frage! Das, was du säst, kann nur lebendig werden, wenn es zuvor gestorben ist. Und was du säst, ist ja nicht die ausgewachsene Pflanze. Du säst nur ein nacktes Samenkorn, zum Beispiel vom Weizen oder von irgendeiner anderen Pflanze. Aber Gott gibt ihm die Gestalt, die er vorgesehen hat. Und zwar jeder Samenart ihre eigene. So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: Das Leben, das hier auf der Erde gesät wird, ist vergänglich.

Aber das Leben, zu dem wir auferweckt werden, ist unvergänglich! Das Leben, das hier gesät wird, ist armselig. Aber das Leben, zu dem wir auferweckt werden, ist erfüllt von Gottes Herrlichkeit. Das Leben, das hier gesät wird, ist schwach. Aber das Leben, zu dem wir auferweckt werden, ist voller Kraft. Gesät wird ein natürlicher Leib. Auferweckt wird ein vom Geist Gottes neu geschaffener Leib.

LIED: »JESUS, MEINE ZUVERSICHT« (EG 526)

1. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?
2. Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

6. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Alle Schwachheit, Angst und Pein wird von mir genommen sein.

GEDANKEN ZUM TAG ZU OFFENBARUNG 21, 1-7

Und ich sah die heilige Stadt: das neue Jerusalem. Sie kam von Gott aus dem Himmel herab – für die Hochzeit bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Dann hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: »Sieh doch: Gottes Wohnung bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Und er wird jede Träne abwischen von ihren Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen.«

Der auf dem Thron saß, sagte: »Sieh doch: Ich mache alles neu!« Und er fuhr fort: »Schreib alles auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.« Dann sagte er zu mir: »Es ist geschehen! Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer Durst hat, dem gebe ich umsonst zu trinken. Ich gebe ihm von der Quelle, aus der das Wasser des Lebens fließt. Wer den Sieg erringt, wird das alles als Erbe erhalten. Ich werde sein Gott sein und er wird mein Kind sein.

Heute trauern vielen von Ihnen um liebe Menschen, die in diesem Jahr gestorben sind. Auch als Gemeinde trauern wir um sie wenn wir uns an sie erinnern, ihre Namen nennen, ein Licht für sie entzünden. Alles sieht so endgültig aus. Wir fühlen die Lücke und die Zerrissenheit in unserem Hier und Jetzt. Wir fühlen auch, wie schwer es gerade in diesem Jahr war, unter besonderen Bedingungen Abschied nehmen zu müssen. So vieles, was wir immer gewohnt waren, konnte nicht sein, weil die Welt aus den Fugen geraten ist. Und doch bleibt uns der Abschied und die Erinnerung an das, was war. Und doch bleibt uns die Liebe, die uns verbunden hat. Die Zeit, die wir verbracht haben.

Viele von Ihnen haben dieses Jahr einen persönlichen Weltuntergang erlebt, durch den es nie mehr so sein kann, wie es einmal war. Ihr verstorbene Familienmitglied sitzt nicht mehr am Esstisch, auf dem Sofa, Sie können sich nicht mehr mit ihr unterhalten oder gemeinsam lachen oder weinen. Die Welt mit Ihren Angehörigen, um die Sie nun trauern, ist an ein Ende gekommen und vergangen. *»Der erste Himmel und die erste*

Erde sind verschwunden.«

So, wie es einmal war, kann es nie mehr werden. Die Trauer über das, was wir verloren haben, den Menschen, den wir vermissen, hilft uns, sie nicht zu vergessen. Trotzdem schmerzt jeder Rückblick, jede Erinnerung an die, von denen wir uns dieses Jahr verabschieden mussten.

Hinter dem Schleier der Tränen keimt die Hoffnung, die uns der christliche Glaube ins Herz gepflanzt hat: der Tod ist kein absolutes Ende. Auch wenn die alte Welt untergegangen ist, wird eines Tages etwas Neues entstehen. Ganz neu, ganz unvorstellbar anders – *»Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde.«*

Wir wissen noch nicht, wie sie sein wird, die neue Erde und der neue Himmel. Aber eines ist gewiss: unsere Verstorbenen sind in dieser neuen Welt gemeinsam mit uns, weil Gott auch diese Welt schafft und erhält. Eines Tages kommt diese Welt, die der Seher Johannes uns hier beschreibt.

Eines Tages, da wird Gott sagen: *»Kommt wieder, Menschenkinder.«* Dann wird er alle Liebe und allen Schmerz dieser Welt bei sich versammeln und für seine Gerechtigkeit und seinen Frieden sorgen, alle Tränen abwischen und das Leid auslöschen.

Bei manchen von Ihnen ist es noch ganz frisch, dass Sie Abschied nehmen mussten, bei anderen ist es schon fast ein Jahr oder noch länger her. Die Menschen um Sie herum nehmen vielfach nicht wahr, dass Trauer viel Zeit braucht und sie verstehen oft nicht, was mit Ihnen geschieht, dass die Uhren für Sie gerade ganz anders gehen. Die Welt außerhalb dreht sich ganz unerbittlich weiter. Und die Einschränkungen, die das Leben mit Corona mit sich bringt, verstärken die Einsamkeit und die Trauer noch um so mehr. Die Veränderungen durch den Verlust Ihrer Angehörigen lassen Sie mit der Aufgabe zurück, Ihr Leben anders zu organisieren, ihre Sichtweise auf das, was der Alltag mit sich bringt, den Blick auf die eigene Lebensspanne. Manche Routine gibt es nicht mehr, neue Routinen müssen sich erst entwickeln.

Bei aller Schwierigkeit, die das mit sich bringt, lassen Sie sich eines zusagen: in allen Gedanken und Gefühlen werden Sie nicht allein gelassen, das ist der Trost, den unser Glaube uns geben kann. Bei Gott sind wir gut aufgehoben: Gottes Zeit, seine Maßstäbe, seine Gnade und Güte sind ganz anders als die menschlichen. Sie sind viel größer, viel weiter als alles, was wir uns vorstellen können. Er wartet geduldig, jeder und jede von Ihnen, von uns, darf seine eigene Zeit brauchen, sich erinnern und Trost erfahren.

Bei Gott geht keiner verloren, so hat er es den Menschen verheißen. Eines Tages, so hat er versprochen, wird er zu uns kommen und eine Welt mit sich bringen, die ganz anders und neu ist. Der alte Himmel und die alte Erde haben ausgedient. Das Meer ist nicht mehr.

Das Neue kommt und Gott hat versprochen, dass in der neuen, anderen Welt alle Ungerechtigkeit und alle Trauer und alles Leid aufgehoben sein werden. Gott selbst wohnt in dieser Welt, hat seine Zelte bei den Menschen aufgeschlagen. Das Wasser des Lebens gibt es umsonst, alle Unfertigkeit und Trauer der Vergangenheit wird aufgehoben.

Bis dahin müssen Sie warten, bis dahin bleiben Sie auch zurück und vermissen diejenigen, die Ihnen bereits vorausgegangen sind. Sie bleiben im Moment zurück mit Ihren Fragen und einem Gefühl, dass da ein lieber Mensch fehlt.



Das Gefühl und alles, was uns belastet, bleibt noch eine Weile bei uns. Aber alle Erfahrungen von Schmerz und Trauer sind nicht das Ende, kein Schlusskapitel. Jetzt, heute, ist dieser Gedanke vielleicht noch unwirklich. Die Geschichte unserer Verstorbenen, unsere Geschichte, die Geschichte der Welt geht weiter, doch ganz anders, als wir es kennen: nicht mehr unerbittlich, sondern neu, fröhlich, anders, mit Gott und seiner Wohnung bei uns.

An dieser Hoffnung können wir uns festhalten und weiter in der alten Welt gehen, während unsere Herzen schon die neue Welt spüren dürfen: Gott wird bei uns sein, Gott wird für uns da sein. Damit Freude bleibt, nicht Trauer. Damit wir uns in Ewigkeit mit ihm freuen können – gemeinsam mit unseren Lieben, die jetzt schon bei ihm sind. Amen.

LIED: »KORN, DAS IN DIE ERDE« (EG 98)

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt – Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn. Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

GEDENKEN

»Christus spricht zu den Scheidenden: »Komm und lebe!« Und zu den Bleibenden: »Geht hin und liebt!« (Augustinus)

In den Kirchen in Waldfishbach, Burgalben und Donsieders brennen am Sonntag Kerzen für Ihre Verstorbenen und die Glocken läuten, um unser Gedenken zu begleiten. Zünden Sie sich eine Kerze an und denken Sie an all die Tage, die waren und alles, was Sie mit Ihren Angehörigen verbinden. Wir richten unseren Blick weg von den Gräbern, hin zu Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist und der uns den Weg eröffnet hat in Gottes ewiges Licht. Bei Gott sind unsere Verstorbenen geborgen und dürfen bei ihm leben.

Halten Sie einen Moment der Stille und denken Sie an Ihre Verstorbenen. Legen Sie all Ihre Gefühle in Gottes liebevolle Hände.

LIED: »O HAUPT VOLL BLUT UND WUNDEN« (EG 85)

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so rei mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.
10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und lass mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Anfang und Ende umfängst du, Gott, mit deiner Liebe, die stärker ist als der Tod. Darum kommen wir zu dir, weil du versprochen hast alle Tränen abzuwischen und uns von der Quelle lebendigen Wassers zu geben. Du hast uns verheißen: Siehe, ich mache alles neu.

Wir bitten für Menschen, die am Ende sind, deren Leben zur Last geworden ist durch Krankheit, Einsamkeit oder Überarbeitung. Mache sie achtsam für die unscheinbaren Schönheiten des Alltags, und gib ihnen Kraft für jeden neuen Tag.

Wir bitten für alle, die einen neuen Anfang suchen, deren Leben von Trauer schwer und dunkel ist, weil sie in diesem Jahr oder vor vielen Jahren einen geliebten Menschen verloren haben und darunter leiden. Wische ihre Tränen ab und tröste sie, immer wieder neu.

Wir bitten für diejenigen, die das Ende vieler Menschen begleiten: Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und Angehörige. Hilf ihnen in jedem Menschen den von dir geliebten Menschen zu sehen, und erneuere täglich ihre Kraft.

Wir bitten für Menschen, denen es schwer fällt, ihre begrenzte Zeit als deine gute Gabe zu begreifen. Lehre sie ihre Tage bewusst zu leben; schenke ihnen die Gabe, jeden Tag neu als dein Geschenk zu empfangen.

Wir bitten für die Menschen, die jeden Tag um ihr Leben und das Leben ihrer Familie fürchten, Menschen, denen das Ende vor Augen steht. Ändere den Sinn derer, die für Krieg und Ausbeutung verantwortlich sind und zeige uns, wo wir helfen können, Not zu lindern und neues Leben zu eröffnen.

Wir bitten dich, Gott, auch für uns, weil wir oft hoffnungslos, müde und enttäuscht sind. Stärke und ermutige uns mitzuhelfen, dass die Zeichen deiner Nähe und Liebe in der Welt sichtbar werden, immer wieder neu.

Erhalte uns in der Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. Amen.

Gemeinsam beten wir weiter mit den Worten, die uns mit allen Christen auf dieser Welt verbinden:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

LIED: »BEFIEHL DU DEINE WEGE« (EG 361)

1. Befehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

12. Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not; stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

Der Herr segne und behüte uns. Er erhellte unser Dunkel. Er lasse uns seinen Weg mit uns erkennen. Er habe mit uns Erbarmen und bleibe uns zugewandt. Er gebe uns allen das ewige Leben. So geht und nehmt mit euch den Frieden Christi, die Liebe Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes in Zeiten der Trauer und Zeiten der Freude.

♪ *Amen, amen, amen.*

Redaktion: David Gippner, Pfarrer, Waldfischbach-Burgalben

Bildnachweise: Umschlagseite: Zeitung »Gemeindebrief« 2019/06

Liedinformationen:

EG 152: Text: Philipp Friedrich Hiller 1767; Melodie: Severus Gastorius (1675) 1679

GL 789: Text: nach Friedrich Gottlieb Klopstock 1769; Melodie: Düsseldorf 1836

EG 526: Text: Otto von Schwerin (1644) 1653; Melodie: Berlin 1653

EG 98: Jürgen Henkys (1976) 1978 nach dem englischen »Now the green blade rises« von John Macleod Campbell Crum 1928; Melodie: »Noël nouvelet« Frankreich 15. Jh.

EG 85: Text: Paul Gerhardt 1656 nach »Salve caput cruentatum« des Arnulf von Löwen vor 1250; Melodie: Hans Leo Hassler 1601; geistlich Brieg nach 1601, Görlitz 1613

EG 361: Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: Bartholomäus Gesius 1603; bei Georg Philipp Telemann 1730

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner M.A., Friedhofstr. 12, 67714 Waldfischbach-Burgalben

Den gesprochenen Gottesdienst können Sie ab Samstagabend abrufen:

☞ auf der Homepage des Pfarramts Waldfischbach:

<https://www.waldfischbach-protestantisch.de> (Menüpunkt »Andachten digital«)

☞ per Anruf auf unserem Hörgottesdiensttelefon unter den Telefonnummern

0 63 33 / 60 98 576 bzw. 60 98 979

Gottesdienste in unseren Kirchen werden wieder stattfinden, wenn das Infektionsgeschehen sich wieder beruhigt hat. Wir beobachten die Lage genau und hoffen auf eine baldige Veränderung zum Guten.

Kirchenwahlen zum Presbyterium

In den nächsten Tagen erreichen Sie die Briefwahlunterlagen für unsere Presbyteriumswahlen mit einem Kandidatenprospekt. Sie können sich bis zum 29.11.2020 18 Uhr beteiligen und die Unterlagen bei einem der Wahlbriefkästen (auf Ihren Unterlagen angegeben) oder in den Gottesdiensten abgeben. Bitte achten Sie für Ihre Stimmabgabe auf die bebilderte ausführliche Anleitung.

Für den **persönlichen telefonischen Kontakt** erreichen Sie mich wie folgt:

Telefon: 0 63 33 / 25 68 bzw. 01 78 / 87 01 413

E-Mail: pfarramt.waldfischbach@evkirchepfalz.de

Bleiben Sie gesund und behütet, passen Sie auf sich auf!